Eigenvorsorge ist nicht die Butter, sondern das Brot

Vor gut einem Jahr hat der Netzwerker Michael Müller gemeinsam mit den Pensionsexperten Walter Worresch und Peter Manhart den Verein der Pensionsbeitragszahler ins Leben gerufen. Worum es ihnen geht, erklärt Michael Müller.

FONDS exklusiv: *Welche Ziele hat der Verein der Pensionsbeitragszahler?*

MICHAEL MÜLLER: Wir haben es uns zum Ziel gemacht, die Beitragszahler, die schließlich das Sozialsystem finanzieren, ausführlich zu informieren: Über das staatliche Pensionssystem und darüber, dass uns falsche Sicherheiten vorgegaukelt werden. Wir möchten dabei untendenziell aufklären, d.h. wissenschaftlich fundiert, mit Zahlen, Daten und Fakten.

In die Tiefe gehend, wollen wir auch geplante und erfolgte Änderungen im Sozialversicherungsrecht sowie die Kosten und Auswirkungen auf künftige Pensionen und die Pläne der Pensionistenverbände darlegen.

Wir sind unabhängig und überparteilich, verfolgen mit dem Verein keinerlei wirtschaftliche Interessen und alle Beteiligten bringen sich unentgeltlich ein. Weiters wollen wir gesetzliche Rahmenbedingungen fördern, die es der berufstätigen Bevölkerung ermöglichen, sinnvolle Vorsorge für den Ruhestand zu treffen. Wir ‚verkaufen' sozusagen mit unserer Arbeit die Botschaft mit, dass Eigenvorsorge kein Luxus ist, sondern Pflicht.

Aufklärung ist das eine, Lobbyarbeit das andere. Wie wollen Sie dafür die nötige Schlagkraft bekommen?

M. M.: Wir sammeln Interessenten und Mitglieder. Mitglied werden kann man beispielsweise über unsere Homepage www.diepensionsbeitragszahler.at. Wir sind aber auch mit Facebook verlinkt.

Michael Müller hat die Öffentlichkeitsarbeit beim Verein der Pensionsbeitragszahler übernommen

Wie viele Unterstützer haben Sie denn bereits gewonnen?

M. M.: Es sind so an die 1.000 Mitglieder. À la longue wollen wir politisch Einfluss nehmen. Dazu bräuchten wir noch mehr Unterstützer... Eine Mitgliedschaft ist kostenfrei.

Was wäre denn so ein politisches Ziel?

M. M.: Wir fordern beispielsweise, dass die bestehenden Leistungen gedeckelt werden. Von Kürzung ist nicht die Rede, einfach nur von Deckelung.

Damit werden Sie sich bei einer großen Personengruppe keine Freunde schaffen...

M. M.: Ja. Dass das staatliche Pensionssystem in Zukunft in heutiger Höhe nicht finanzierbar sein wird, muss den Politikern seit Jahrzehnten bekannt sein. Dennoch wird eine utopische Leistungsfähigkeit des Pensionssystems vorgegaukelt. Damit ist der Widerstand der berufstätigen Bevölkerung gering, Beiträge zum Pensionssystem zu leisten, die ausschließlich den heutigen Pensionisten zugute kommen. Man vergisst auch gerne: Pensionen sind immer gekoppelt an Wirtschaftswachstum. Diese Voraussetzung wird gern unter den Tisch gekehrt.

Das wird sich alles nicht so schnell lösen lassen...

M. M.: Ja, deshalb ist Eigenvorsorge auch so wichtig. Sie bringt nicht die Butter aufs Brot, sondern sie ist das Brot. Eigenvorsorge bedeutet aber schlicht Konsumverzicht. Dass das für viele schmerzhaft ist, ist klar. Zu schauen, was am Monatsende übrig bleibt und das dann in die Vorsorge zu stecken, ist der falsche Ansatz. Man sollte ähnlich wie bei der Wohnraum-Finanzierung am Monatsanfang regelmäßig etwas vom Einkommen abziehen.

Auch muss sich produktseitig einiges ändern. Die heutigen Produkte sind nicht wirklich das, was die Kunden für die Vorsorge brauchen. Produkte der neuen Generation kommen vielleicht erst noch...

Welche weiteren Aktionen setzt der Verein in nächster Zeit?

M. M.: Schon bald wird der Pensions-Report von den Pensionsexperten Walter Worresch und Peter Manhart in einer aktualisierten Fassung neu aufgelegt.

Foto: beigestellt